

A. B. Frank, Kirchner u. a. zu einer selbständigen Disziplin wurde, und hat seitdem ihre Geltung behauptet, nicht zum wenigsten dadurch, daß sie den verschiedenen Forschungszweigen offenstand und ihre Zusammenfassung im Dienste des praktischen Pflanzenschutzes aufrecht erhielt. In den ersten Jahrzehnten war sie zugleich durch ihren Literaturteil neben Hollrungs Jahresberichten die wichtigste Literaturquelle.

Der vielseitige Inhalt des neuen Heftes zeigt in ausgezeichneter Weise, daß sie unter der bewährten Leitung von H. Blunck ihrer Tradition treu geblieben ist. Man kann nur wünschen, daß die Zeitschrift nach so manchen Wechselfällen weiter auf der jetzigen Höhe bleiben möge.

Morstatt.

Die Bayerische Landesanstalt für Pflanzenbau und Pflanzenschutz in München gibt „Mitteilungen über Pflanzenschutz“, von denen uns Nr. 1 vom Januar 1948 vorliegt, in zweimonatlicher Erscheinungsweise heraus. Bezug durch die Landesanstalt; Preis M 3,— für das Halbjahr. Red.

Petzsch, H., Der Hamster als Feldmaus-Vertilger. Natur und Volk 77. 1947, 154.

Verf. berichtet über seinen Fang eines Hamsters, dessen Backentaschen mit mehreren Magen, Herzen, Lebern und anderen Gescheideteilen von Feldmäusen (*Microtus arvalis*) prall vollgestopft waren. Das Tier wurde beim Lauern vor einem Mäusebau auf einem Weizen-Stoppelfeld am 15. 10. 1946 bei Zeitz (Prov. Sachsen) erbeutet. Zu dieser Zeit herrschte in der Gegend starke Mäuseplage, es wurden aber nur wenig Hamster gesichtet. Daß der Hamster tierische

Nahrung schätzt, hat Verf. bereits früher beobachtet und durch Fütterungsversuche bestätigt. Die senkrechten Falllöcher des Hamsters dienen gelegentlich als Fanggruben für kleinere Tiere, die von dem Hamster verzehrt werden. Somit kann der Hamster bei Mäuseplagen, wenn er auch nur in geringer Zahl vorkommt, bis zu einem gewissen Grade nützlich werden. Klemm-Dahlem.

Gericke, S., Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Ertragssteigerung im deutschen Hackfruchtbaue. Limes-Verlag, Wiesbaden 1947. 183 Seiten, Preis 8.80 M.

Verf. kennzeichnet zunächst Stellung und Bedeutung der Hackfrüchte im deutschen Ackerbau. Für die Kartoffel weist er anhand einer Vielzahl von Erhebungen den Einfluß der Wachstumsfaktoren Wasser und Düngung auf den Ertrag nach. Ein Vergleich beider zeigt, daß eine Steigerung der Düngung sogar in Trockengebieten wesentlich höhere Ertragszunahmen zeitigt als eine Erhöhung der Wasserversorgung. Vollerfüllung vermag Klima- und Bodenunterschiede zu überbrücken und ist bei einheitlichen Gaben in einer bestimmten Höhe nach Gericke in der Lage, eine Steigerung der Kartoffel-Durchschnittserträge um 50% zu erreichen. Weitere Steigerungsmöglichkeiten sieht Gericke in einer Verbesserung des Reaktionszustandes, zusätzlicher Bewässerung in Trockengebieten, verstärktem Anbau von Leguminosen, Verwendung besseren Saatgutes, häufigen Saatgutwechsels und einer weiteren Erhöhung der Düngergaben. Im 2. Teil, der dem Rübenbau gewidmet ist, wird der Einfluß der Nährstoffversorgung auf Zucker- und Futterrüben erträge besprochen und die Wirtschaftlichkeit des Einsatzes verstärkter Düngermengen auch für diese Kulturen nachgewiesen. Hey-Dahlem.

Sonstiges

Pflanzenschutz und Hochschulen.

Auf der Arbeitstagung „Pflanzenschutz“ der V.d.g.B. (vergl. Bericht in Heft 1/2) erwähnte Vizepräsident Dr. Kramer in seinem Vortrage über die Bedeutung des Pflanzenschutzes, daß mit dem Schutz der Pflanzenproduktion im Werte von 13 Milliarden RM vor dem Kriege nur etwa 250 Fachkräfte betreut waren, während alljährlich mehr als 15% dieser Produktion den Krankheiten und Schädlingen zum Opfer fielen, wodurch Ausfälle von rund 2 Milliarden RM jährlich entstanden. Demgegenüber lag die Betreuung der Tierproduktion, die einen Wert

von rund 8 Milliarden RM darstellte, in den Händen von etwa 10000, darunter 6000 nicht-amtlichen Tierärzten. Dr. Kramer forderte daher die Errichtung ordentlicher Professuren für Pflanzenschutz an allen landwirtschaftlichen Fakultäten der Hochschulen zur Ausbildung der notwendigen Fachleute und der Lehrer an den landwirtschaftlichen Fachschulen. Red.

In Hörlitz (Niederlausitz) bei Senftenberg befindet sich die Dienststelle für Pflanzenbiologie und Pflanzentechnik der deutschen Reichsbahn. Dienststellenleiter: Dipl.-Ing. Bauer.

Personalnachrichten

ORR. Prof. Dr. Albrecht Hase von der Biologischen Zentralanstalt, Berlin-Dahlem, wurde am 1. April d. J. zum Professor für angewandte Zoologie (Honorar-Professur) in der Mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Berlin ernannt.

Dr. K. Heinze ist an die Biologische Zentralanstalt in Berlin-Dahlem zurückgekehrt. Er wurde wieder der Abteilung für pflanzliche Virusforschung zugeteilt und mit der Leitung einer Dienststelle zur Erforschung der tierischen Virusüberträger beauftragt.

Prof. Dr. H. Richter von der Biologischen Zentralanstalt wurde mit einer zweistündigen Pflanzenschutz-Vorlesung an der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Universität Berlin beauftragt.

Das Chemische Laboratorium der Mittelprüfstelle der Biologischen Zentralanstalt unter Leitung von Reg.-Rat Dr. W. Fischer wurde von Naumburg/Saale nach Berlin-Dahlem zurückverlegt.

Dr. F. Müller wurde von Berlin-Dahlem an die Zweigstelle der Biologischen Zentralanstalt in Naumburg/Saale versetzt.

Frl. Dr. R. Schneider ist als wissenschaftliche Angestellte in die Mikrobiologische Abteilung der Biologischen Zentralanstalt in Berlin-Dahlem eingetreten.

Professor Dr. Alfred Borchert, der frühere langjährige Leiter der Dienststellen für Erforschung und Bekämpfung der Bienenkrankheiten und für Bienseuchen-Gesetzgebung an der ehemaligen Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft, hat eine Berufung auf den Lehrstuhl für Parasitologie an der Vet.-med. Fakultät der Universität Berlin erhalten und angenommen. Prof. Borchert wird auch weiterhin bienenpathologische Arbeiten durchführen.

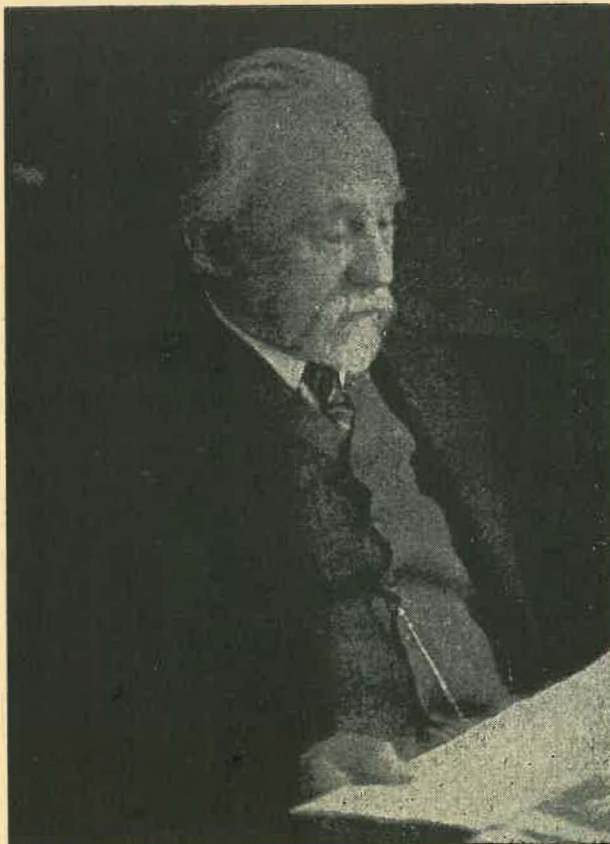
Prof. Dr. E. Schaffnit hat nach vollendetem Wiederaufbau des Instituts für Pflanzenkrankheiten der Universität Bonn und Wiedereingangssetzung der Forschung sein Amt als Institutsdirektor niedergelegt. Die unter seiner Leitung begonnenen Arbeiten erstrecken sich in erster Linie auf die Virosen der Kartoffel und knüpfen wieder an die Wechselbeziehungen zwischen parasitären Bodenorganismen, Pflanze und Umwelt, das Hauptthema seiner früheren Untersuchungen. —

Nachdem vor 1½ Jahren die Ausbildung der landw.-techn. Assistentinnen wieder aufgenommen worden ist, werden die ersten Praktikantinnen im Frühjahr 1949 verfügbar.

Prof. Dr. H. Blunck wurde wieder in das Ordinariat für Pflanzenkrankheiten an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Bonn eingesetzt und hat zugleich den Direktorposten des Instituts für Pflanzenkrankheiten nach Widerruf der Beauftragung von Dr. Winter übernommen.

D. N. Prjanischnikow †.

Am 30. April d. J. starb im 83. Lebensjahre der bekannte Forscher auf dem Gebiete der Agrikulturchemie, Professor der Timirjasew-Akademie bei Moskau, Mitglied der Akademie der Wissenschaft und Ehrenmitglied mehrerer westeuropäischer wissenschaftlicher Gesellschaften, D. N. Prjanischnikow, Inhaber der höchsten Auszeichnungen der Regierung der UdSSR. Seine rastlosen, mit bewunderungswertem Scharfsinn geführten Forschungen vor



(Phot. Klemm 1935.)

Prof. Dr. D. N. Prjanischnikow.

allem über den Stickstoff-Haushalt der Pflanze bilden die Grundlage der modernen Pflanzenernährungs- und Düngerlehre. Die Ergebnisse seiner Arbeiten dienten auch als Grundstein für den mächtigen Aufbau der Düngemittelindustrie in der UdSSR. Seine Werke „Düngerlehre“ und „Spezielle Pflanzenbaulehre“ sind auch in deutscher Sprache erschienen.

Prjanischnikow wurde am 7. 11. 1865 in Kjachta, an der mongolischen Grenze Sibiriens, geboren, besuchte das Gymnasium in Irkutsk, studierte an der landwirtschaftlichen Akademie bei Moskau und hörte auch die Vorlesungen von Prof. Timirjasew. Ab 1892 hielt Prjanischnikow zunächst als Privatdozent hier die Vorlesungen über Agrikulturchemie. Während seiner 50jährigen Lehr- und Forschungstätigkeit besuchte er öfter die bekannten Forschungsstätten Westeuropas und bemühte sich außerdem ständig, feste freundschaftliche Beziehungen unter den Wissenschaftlern aller Völker zu schaffen. Den letzten Vortrag bei der Biologischen Reichsanstalt in Dahlem über seine Arbeit hielt er am 11. 3. 1932. Durch seinen freundlichen, ruhigen, weichen, aber unabhängigen Charakter war Prjanischnikow nicht nur unter seinen zahlreichen Schülern, sondern auch außerhalb der wissenschaftlichen Kreise besonders beliebt und geschätzt.

Klemm.